



BREXIT

WIE SIE SICH SCHÜTZEN

Bei einem EU-Austritt Großbritanniens drohen heftige Turbulenzen an den Märkten

IN DIESER AUSGABE:

Aktuelle DAX-Analyse:

Das Brexit-Zittern nimmt zu..... S.2

Royal Dutch Shell

Ölkonzern vor Turnaround?..... S.3

Das Perfekte Depot

Gegen den Brexit wappnen..... S.5

MSCI Emerging Markets Index

Schwellenländer holen auf..... S.6

MARKTÜBERSICHT 2016

MARKT	AKT. STAND	+/-
DAX	9.835	-8,5%
Euro Stoxx 50	2.911	-10,9%
Dow Jones Ind.	17.874	+4,9%
Hang Seng China Ent.	8.832	-8,6%
EUR/USD	1,1279	+3,8%
Gold (USD)	1.271	+19,8%
Brent Oil (USD)	50,70	+34,9%

Aktueller Stand vom 10.06.2016.
Veränderung der Märkte seit Jahresbeginn



Jetzt
Spezial-Ausgabe zu
Gold&Silber sichern
- Hier klicken -

++ Lesen Sie [hier](#) unsere ausführliche
Spezialausgabe zum Brexit +++

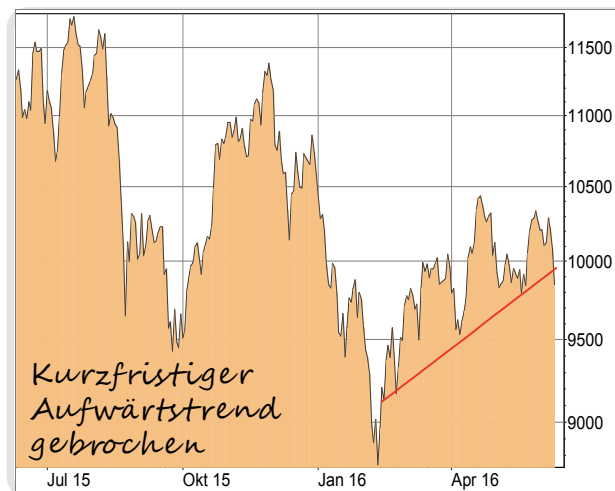
DAX: DAS BREXIT-ZITTERN NIMMT ZU

VERLASSEN DIE BRITEN DIE EU? DIE UNSICHERHEIT VOR DER ABSTIMMUNG DRÜCKT DIE KURSE, NICHT NUR AM DEUTSCHEN AKTIENMARKT.

Zwar findet das EU-Referendum in Großbritannien erst am 23. Juni statt, das Fracksausen vor dem, was da kommt, macht sich aber schon jetzt bemerkbar. Das Pfund steht unter Druck, ebenso der DAX. Freilich sind das nicht die einzigen Gründe für die neuerliche Kursschwäche, doch die Unsicherheit bezüglich möglicher Brexit-Folgen ist groß. Niemand weiß schließlich, was nach einem Brexit passieren würde. **Lesen Sie [hier](#) unsere ausführliche Spezialausgabe zu den Brexit-Folgen.**

„Die Hängepartie an den Börsen wird bis zum 23. Juni weitergehen.“

Belastbare Daten und keine Mutmaßungen gibt es dagegen von der Konjunktur. Die deutschen Exporte schnitten im April etwas besser ab als erwartet. Erfreulich entwickelte sich das produzierende Gewerbe, unerwartet schwach blieb dagegen der Einzelhandel. Aus den USA



- **AKTUELLER KURS**
9.843,26 Punkte
- **UNTERSTÜTZUNGEN**
9.770, 9.650, 9.500, 9.330
- **WIDERSTÄNDE**
9.950, 10.070, 10.270, 10.360
- **ABSTAND 200-TAGE-LINIE**
-254 Punkte
- **DAX-KGV 2016€**
12,0 (langfr. Durchschnitt: 14,8)
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**
kurzfristig → langfristig ↗

kommen unter dem Strich weiterhin solide Konjunkturdaten. Trotzdem ist eine Zinserhöhung schon bei der Sitzung der US-Notenbank am 15. Juni so gut wie ausgeschlossen. Der September ist der wahrscheinlichste Termin. Auch in Sachen Geldpolitik geht die Hängepartie damit weiter. Der DAX konnte daher erneut nicht zum Befreiungsschlag ansetzen. Die Charttechnik hat sich mit dem Bruch des kurzfristigen Aufwärtstrends wieder eingetrübt. Sollte auch noch die Unterstützung bei 9.770 Zählern fallen, geht es weiter abwärts.

FAZIT

Noch am Dienstag schien es so, als könnten die Bullen das Zepter am Aktienmarkt übernehmen. Die geschilderten Negativfaktoren haben dies verhindert. Mit dem Rückfall unter die 10.000-Punkte-Marke zeigt die Tendenz wieder abwärts. Somit heißt es weiter abwarten, bis eine Entscheidung gefallen ist – auch charttechnisch.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Böhms DAX Strategie · ATLAS Research GmbH
Postfach 32 08 · 97042 Würzburg · Fax +49 (0)931 / 2 98 90 89
www.boehms-dax-strategie.de · info@boehms-dax-strategie.de

Redaktion:
Stefan Böhm (V.i.S.d.P.), Dr. Detlef Rettinger

Urheberrecht:
In Böhms DAX-Strategie veröffentlichte Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede ungenehmigte Vervielfältigung ist unstatthaft. Nachdruckgenehmigung kann der Herausgeber erteilen.

Haftung:
Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Die in den Artikeln vertretenen Ansichten geben

ausschließlich die Meinung der Autoren wieder. Trotz sorgfältiger Bearbeitung können wir für die Richtigkeit der Angaben und Kurse keine Gewähr übernehmen. Optionsschein-Anlagen bieten die Chance, eine sehr hohe Performance auf das eingesetzte Kapital zu erhalten. Diese Chance wird jedoch mit einem gegenüber einer Aktien- oder Rentenanlage deutlich erhöhten Risiko erkauft. Im schlechtesten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Der Anteil von Optionsscheinen in einem Portefeuille sollte daher begrenzt werden. Bei allen Anlageformen ist zu beachten, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Zukunft ist. Die in Böhms DAX Strategie enthaltenen Informationen stellen keine Empfehlungen im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar. Böhms DAX Strategie/ATLAS Research GmbH kann für die zur Verfügung gestellten Informationen und Nachrichten keine Haftung übernehmen. Böhms DAX Strategie/ATLAS

Research GmbH kann keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Daten bzw. Nachrichten übernehmen.

Disclaimer:
Die Bezeichnungen DAX®, MDAX®, TecDAX®, SDAX® sind eingetragene Marken der Deutsche Börse AG. Die auf den Indizes basierenden Finanzinstrumente werden von der Deutschen Börse AG nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt. Die Berechnung der Indizes stellt keine Empfehlung der Deutschen Börse AG zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung der Deutschen Börse AG hinsichtlich einer Attraktivität einer Investition in entsprechende Produkte.

Bildnachweise: © imgendesign | istockphoto, © Axel Kock | Fotolia.com, © Seite23 | Fotolia.com, © destina | Fotolia.com

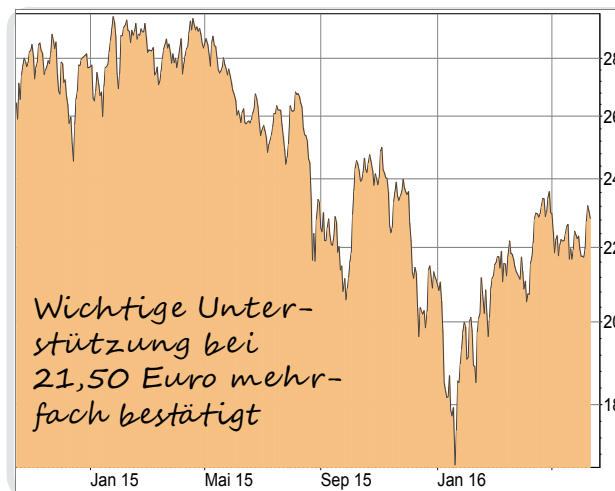
ROYAL DUTCH SHELL: ÖLAKTIE IM AUFWIND

DER ÖLKONZERN VERSPRICHT WIEDER HÖHERE GEWINNE. AUCH DIE DIVIDENDENRENDITE VON 7 PROZENT SPRICHT FÜR DIE AKTIE.

Die Ölkonzerne kämpfen nach wie vor mit dem schwierigen Marktumfeld und den immer noch vergleichsweise niedrigen Ölpreisen. Umso erfreulicher für die Aktionäre sind die positiven Nachrichten, die in der vergangenen Woche der Ölriese Royal Dutch Shell verlauten ließ. 2015 hatte der Konzern den britischen Gasförderer BG Group für 35 Mrd. GBP übernommen. Royal Dutch sieht nun deutlich höhere Effizienzgewinne als bislang gedacht. So sollen Einsparungen in Höhe von 4,5 Mrd. USD erreicht werden und nicht „nur“ 3,5 Mrd. USD, wie bislang gedacht.

„Der Konzernumbau bei Royal Dutch Shell zahlt sich mehr und mehr aus.“

Die BG Group ist vor allem wegen ihrer Öl- und Gasfelder in Brasilien für Royal Dutch interessant. Auch beim Verkauf von Unternehmensteilen sieht sich der niederländisch-britische Konzern auf Kurs. Insgesamt werden bis 2018 Assets in Höhe von bis zu 30 Mrd. USD veräußert. Das entspricht etwa zehn Prozent der Förderkapazitäten des Konzerns. Das Unternehmen könnte sich dadurch aus bis zu zehn Ländern verabschieden. Doch auch das Konzerngefüge



- **AKTUELLER KURS**
22,82 EUR
- **WKN / ISIN**
A0D94M / GB00B03MLX29
- **ROYAL-DUTCH-SHELL-KGV**
2016e: 19,4 / 2017e: 11,6
- **DIVIDENDENRENDITE**
2016e: 7,0 Prozent
- **MARKTKAPITALISIERUNG**
168,55 Mrd. EUR
- **MEINE EINSCHÄTZUNG**
kurzfristig → langfristig ↗

verschiebt sich. Royal Dutch wird etwas kleiner und stärker auf die Gasförderung fokussiert als beispielsweise der Rivale Exxon Mobil. Zudem sollen auch die Ausgaben weiter gesenkt werden, unter anderem durch einen Personalabbau von 12.500 Stellen. Vorstandschef Ben van Beurden hofft durch die Maßnahmen den Aktienkurs, der sich seit dem Ölpreiskollaps seit Mitte 2014 noch schlechter entwickelt hat als die Kurse der meisten Mitbewerber, wieder nach oben hieven zu können. Die Aktie hat bereits positiv auf die Meldung reagiert und die Unterstützung bei 21,50 Euro wurde erneut bestätigt. Nachdem die Aktie auch den Widerstand bei 22,80 Euro überwinden konnte, ist aus charttechnischer Sicht die Voraussetzung für einen neuen Aufwärtstrend gegeben.

Einer Rückkehr bis zur Marke von 25 Euro steht mittelfristig nichts mehr im Wege. Dies entspricht einem Kurspotenzial von knapp 10 Prozent. Ob noch mehr möglich ist, hängt maßgeblich vom Ölpreis. Zuletzt setzte sich hier die Erholung fort.

FAZIT

Royal Dutch hat sich mehr in Richtung Gas positioniert. Das Unternehmen wird dadurch auch für Anleger wieder interessanter. Die aktionärsorientierte Politik von Vorstandschef Ben van Beurden zeigt sich auch in der stolzen Dividendenrendite von über sieben Prozent. Für die Royal-Dutch-Aktie scheinen wieder bessere Zeiten anzubrechen.

Spar-Aktion!

SICHERN SIE SICH DEN DAXVESTOR FÜR EINEN MONAT GRATIS!

IHRE VORTEILE:

- » 2 Top-Musterdepots
- » Top-Redaktion: Mehr als 50 Jahre Börsenerfahrung
- » E-Books und Spezial-Ausgaben (Wert 189 Euro)
- » **Gold-Spezial:** Jetzt Gold kaufen oder abwarten?
- » **DAX-Spezial:** Alle 30 DAX-Aktien im Check!
- » **Aktion:** 6 Monate lesen + 1 Monat gratis

Ihr Gutscheincode: **DAX+1**



Jetzt sparen:

WWW.DAX-VESTOR.DE/BESTELLEN

» HIER KLICKEN & SPAREN

GEGEN DEN BREXIT WAPPEN!

GOLD UND SILBER SIND EINE GUTE ABSICHERUNG GEGEN DEN BREXIT. STAATSANLEIHEN UND FREMDWÄHRUNGEN EIGNEN SICH DAFÜR WENIGER.

Das Perfekte Depot soll Ihnen Hinweise geben, wie ein gut strukturiertes Anlagedepot aussehen kann. Insbesondere beleuchten wir neue Entwicklungen bei den jeweiligen Anlageklassen. Selbstverständlich spielen aber Ihre eigene Vermögenssituation und Ihre Anlageziele für die konkrete Umsetzung eine entscheidende Rolle.

AKTIEN

An den Börsen speziell in Europa nimmt die Angst vor dem Brexit zu. Erhebliche Turbulenzen und vermutlich Kursverluste wären die Folge. Trotzdem sollten Sie sich deswegen nicht von Ihren Aktienanlagen trennen, denn schließlich dienen die der langfristigen Geldanlage. Und in turbulenten Zeiten sind Sachwerte geeigneter Vermögen zu schützen als Geldwerte. Trotzdem reduzieren wir in unserem Perfekten Depot die Aktienquote leicht. Trennen sollten Sie sich speziell von den Titeln europäischer und international aufgestellter Unternehmen. Sollte der Brexit ausbleiben, dann können wir wieder einsteigen. Wer noch nicht investiert ist, kann dann in einen Indexfonds (ETF) auf den MSCI Emerging Markets Index einsteigen (siehe Seite 6).

EDELMETALLE

Bis jetzt führte die Angst vor dem

Brexit nicht zu einem Run auf Edelmetalle. Seit vier Monaten bewegt sich der Goldpreis seitwärts. Die Wahrscheinlichkeit, dass im Fall des Brexit ein Ausbruch nach oben erfolgt, ist groß. Seit mehr als einem Jahr raten wir dazu, den Anteil der Edelmetalle im Depot zu erhöhen. Wir stocken nochmals auf, wobei neben Gold auch Silber attraktiv ist.

ANLEIHEN

Auch Staatsanleihen höchster Bonität gelten bei Profianlegern als Versicherung gegen Krisen. Der Grund: Die hohe Liquidität in diesem Markt. Die Kurse deutscher Staatsanleihen (gemessen am Bund-Future) sind daher im Vorfeld der Briten-Abstimmung auf ein neues Rekordhoch gestiegen. Die Anleihekäufe der EZB tragen ebenso dazu bei. Für Privatanleger sind deutsche Staatsanleihen, die

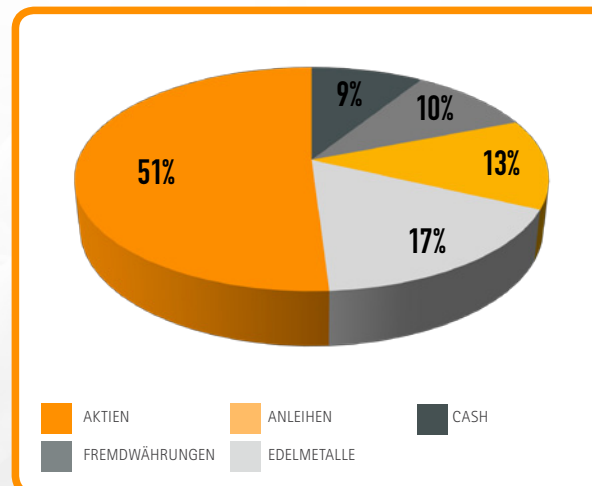
häufig negative Renditen aufweisen, aber keine sinnvolle Alternative.

FREMDWÄHRUNGEN

Bei einem Brexit kommt voraussichtlich nicht nur das Pfund unter Druck, sondern auch der Euro. Als sichere Anlagehäfen werden Franken, Yen und der US-Dollar gefragt sein. Schon in den letzten Tagen legten Franken und Yen zum Euro zu. Allerdings werden die Notenbanken dem nicht tatenlos zusehen, sondern massiv intervenieren. Zur Absicherung vor Krisen auf Fremddevisen zu setzen, ist daher sehr riskant. Durchaus sinnvoll aber ist es, z.B. Aktien aus der Schweiz oder anderen Nicht-Eurostaaten im Depot zu haben. Aber nur als Beimischung.

CASH

Der Cashanteil bleibt bei 9 Prozent.



FAZIT

Wir reduzieren vor der Brexit-Abstimmung den Aktienanteil im Perfekten Depot. Im Gegenzug wird der Anteil der Edelmetalle weiter aufgestockt. Auch die Investments in Fremdwährungen werden leicht erhöht. Nach dem 23. Juni entscheiden wir neu.

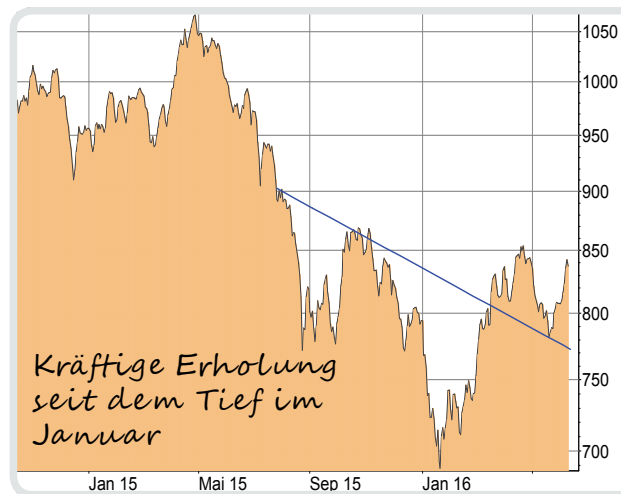
EMERGING MARKETS WIEDER GEFRAGT

DREI GRÜNDE SPRECHEN DAFÜR, DASS SICH DIE OUTPERFORMANCE DER SCHWELLENLÄNDER-AKTIE IN DIESEM JAHR FORTSETZT.

Aktien aus den Schwellenländern waren zuletzt wieder gefragt. Das zeigt sich an der Kursentwicklung des MSCI Emerging Markets Index, der seit Mitte Mai nach oben strebt und dabei das bisherige Jahreshoch ins Visier nimmt. Das heißt aber (noch) nicht allzu viel, denn der Schwellenländerindex ist in der zweiten Hälfte von 2015 eingebrochen und nach wie vor deutlich vom Durchschnittsniveau der Jahre 2012 bis 2015 entfernt. Was aber ist der Grund, warum 2016 bisher Anlagen in Schwellenländeraktien im Durchschnitt besser performen als Anlagen in Aktien der Industrieländer?

„Der MSCI Emerging Markets Index hat Nachholbedarf!“

Denn während der MSCI Emerging Markets Preisindex 2016 um 6,1 Prozent zulegen sollte, waren es bei MSCI World Preisindex nur 2,8 Prozent. Der Grund dafür liegt im Nachholbedarf. Zu Jahresbeginn belastete ein Dreiklang aus Ölpreissturz, Angst vor einem Crash in China und der Aussicht auf eine Aufwertung des Dollars die Börsen der Schwellenländer besonders stark. Die Belastungen haben inzwischen abgenommen und jetzt legen die Börsen der Emerging Mar-



- NAME**
 MSCI Emerging Markets USD Preisindex (STDR)
- AKTUELLER KURS**
 837,03 Punkte (USD)
- BESCHREIBUNG**
 Der MSCI Emerging Markets ist ein breit gestreuter Index und enthält mehr als 850 Einzeltitel. Weitere Informationen [finden Sie hier in meinem Börsenlexikon.](#)
- MEINE EINSCHÄTZUNG**
 kurzfristig → langfristig ↗

kets überdurchschnittlich zu. Alle drei Gefahren erscheinen vielen Anlegern nicht mehr so dramatisch. 1. Der **Ölpreis** ist in dieser Woche erstmals seit sieben Monaten deutlich über die Marke von 50 US-Dollar gestiegen. 2. Die Konjunkturdaten aus **China** zeigen zumindest eine Stabilisierung an, es gab keine weiteren Turbulenzen an Chinas Börsen oder bei seiner Währung. 3. Die zuletzt enttäuschenden US-Konjunkturdaten deuten darauf hin, dass die nächste Zinserhöhung erst im September erfolgt. Das nimmt Aufwertungsdruck vom **US-Dollar** und macht relativ gesehen Anlagen in den Schwellenländern wieder attraktiver. Wenn diese drei Entwicklungen so weitergehen oder sich zumindest nicht umkehren, dann dürften die Börsen der Schwellenländer auch

in den nächsten Monaten eine Outperformance zeigen. Ich sehe dafür trotz der nach wie vor labilen Verfassung der Weltkonjunktur gute Chancen. Das gilt aber nur, wenn es keine neuen Markturbulenzen gibt, z.B. weil sich die Briten aus der Eurozone verabschieden.

FAZIT

Investments in den Schwellenländern sind riskant, aber sie versprechen in diesem Jahr eine überdurchschnittliche Rendite. Anleger können z.B. mit ETFs auf den MSCI Emerging Markets Index auf eine Outperformance der Schwellenländer setzen. Es sollte aber nur ein kleiner Teil des Depots in Schwellenländeraktien angelegt werden.